

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Eine Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Gesamtvermögen 2.200 mit Ausnahme des Betriebs und Betriebs. Betriebsvermögen einschließlich des Betriebs „Blausteinwerk Göttingen“.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Mr. 288

Donnerstag, den 5. Oktober 1939

94. Jahrgang

Der Führer spricht Freitag mittag 12 Uhr

Berlin, 4. Oktober. Der Deutsche Reichstag tritt am Freitag dem 6. Okt., 12 Uhr mittags, zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Mit außerordentlicher Spannung blickt diesmal die ganze Welt nach der Hauptstadt Großdeutschlands und erwartet die neuen Entscheidungen des Führers, der wieder Richtung und Weg weisen wird. Deutschlands Weg ist der Weg zum Wohle und zum Frieden für alle Völker. Diese Erkenntnis bricht sich immer mehr durch bei den Völkern der Welt. Nicht nur bei den

Neutralen, sondern selbst in England und Frankreich reift die Erkenntnis immer mehr heran, daß es nur eine kleine großkapitalistische, zumeist jüdische Clique ist, die die Völker in den Krieg treiben will. Juda will Deutschland den Krieg aufzwingen. Darum wird man morgen der Stimme des Führers im ganzen Welt lauschen.

Die Beschlüsse der Panama-Konferenz

Wahrung der gesamtamerikanischen Neutralität

Sperrzonen für kriegerische Handlungen — Bestimmungen für Kriegs- und Handelschiffe kriegsführender Staaten — Nahrungsmittel und Kleidung keine Konterbände

Vom 23. September bis 2. Oktober tagte in Balboa in Panama die Panamerikanische Konferenz, die sehr schnell zusammengerufen, beispielloß kurze Beratungen hatte und, ebenso beispielloß, zu einstimmigen Beschlüssen gelangte. Beszeichnend war, daß sich alle 23 amerikanischen Staaten für die schnelle Wiederherstellung des Friedens aussprachen und daß sich unter den Unterzeichnern der Entschließung auch der Staat Roosevelts befindet! Jedoch sind alle Versuche, diese Gesellschaft amerikanischer Nationen einzifig gegen Deutschland aufzuhüllen, zu lassen, nicht gelungen, vor allem nicht, da große südamerikanische Nationen wie Chile, Argentinien und Uruguay von vornherein sich ganz energisch gegen die Piraterie Englands wunderten. Schon auf der panamerikanischen Konferenz in Lima 1888 hatten diese Staaten gemeinsam protestiert gegen Washingtons Bevormundungs- und

Alte Gebietsstreitigkeiten mit England

Es werden die sehr weitgezogenen Grenzen dieser Gewässer festgelegt, die unter anderem das ganze Karibische Meer einschließen. Die argentinische Delegation gab eine Erklärung ab, daß sie innerhalb des südamerikanischen Teiles der Sperrzone die Existenz europäischer Kolonien oder Besitzungen nicht anerkenne und daß sie ausdrücklich sich alle ihre legitimen Ansprüche auf Inseln, wie die Falklandinseln, vorbehalte. Die Guatema-Delegation führte aus, daß auch sie alte Gebietsstreitigkeiten mit England habe und sich diese Ansprüche ausdrücklich vorbehalte.

Schließlich wurde der Antrag von Unterstaatssekretär Welles angenommen, daß der Präsident von Panama, Urosema, im Namen aller amerikanischen Republiken die „Proklamation von Panama“ auf Englisch und Spanisch als „Proklamation der Amerikanischen Freiheit“ erläutern möge.

engeren Sinne versteht man nach wie vor die „Dreimeile“

gewollten Neutralität, so fordert die Freiheit des Vertrags, insbesondere des Seevertrags, weiter das Recht, an Kriegsführende alle Waren außer Waffen zu liefern, insbesondere aber Lebensmittel. England hatte in seine Bannwarenliste vollkommen völkerrechtswidrig auch Lebensmittel aufgenommen, und als Antwort auf diesen Versuch, den Auszungerungskrieg zu erneuern, hat Deutschland ebenfalls Lebensmittel für England auf seine Bannwarenliste legen müssen. Dass sich die Konferenz gegen die britische Bannwarenlitteratur wandte, ist immerhin erfreulich. Ebenso wurde das System der Schwarzen Listen Englands, also die Verbrennung einzelner Firmen in den neutralen Staaten, mit dünnen Worten als völkerrechtswidrig abgelehnt. Von grösster Bedeutung ist die Schaffung einer Sperrzone um den amerikanischen Erdteil, d. h. die Ausdehnung der Dreimellzone um ein Viertelkilo. Begründet wird diese Ausdehnung mit der Sicherung des Handels der amerikanischen Staaten untereinander, aber unzweifelhaft hat die jüdische Lügenagitation, ausgerechnet Deutschland plane Höses gegen den Panamakanal und überhaupt gegen die Sicherheit des amerikanischen Kontinents, für die Annahme dieser Sperrzone Stimmung gemacht.

Außerdem nahm die Konferenz eine Reihe von Entschließungen an, die unter dem Sammelbegriff "Warum amerikanische Neutralität" zusammengefaßt wurden. Darunter sind von besonderem Interesse der einmütige Wunsch nach Beendigung des Krieges durch einen Frieden der Gerechtigkeit, nicht der Gewalt, und die "Erklärung über neutrale Rechte und Pflichten". Unter Wahrung individueller Souveränität der einzelnen Republiken wird der Anspruch auf Achtung der amerikanischen Neutralität ausgesprochen. Dagegen verpflichten sich die Staaten, daß ihr Gebiet nicht als Stützpunkt für kriegerische Operationen benutzt werde, daß sie durch individuelle Gesetze eine unneutrale Bestimmung seitens der Nachbarstaaten in ihren

Wie weit diese Beschlüsse auf Durchführung der Neutralität gerade vom größten nordamerikanischen Staat folgt werden, steht dahin. Im Senat hat am Montag der Kampf um die Aufhebung der Neutralitätsbill begonnen, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Es ist nun bezeichnend, daß gerade Roosevelt das Neutralitätsgebot aufgeben und den Demokraten Waffen liefern will, obgleich sein Vertreter Welles in seinem Namen den Beschlüssen von Balboa ausstimmte, die sich gegen Waffenlieferungen aussprachen! Im Ringen um echte oder falsche Neutralität hat sich eine Gruppe, vertreten durch Senator Borah, sehr scharf gegen die Politik Roosevelts ausgesprochen. Sie konnte sich auf den Roosevelt des Jahres 1936 berufen, der damals gesagt hatte, wenn es sich darum handele, ob die amerikanische Nation den Frieden oder den Gewinn suche, dann wähle sie den Frieden. Heute aber rennen alle Rüstungsbürokranten und kommenden Kriegsgewinner gegen die wahre Neutralität an, und Washington unterstützt ihre Absicht, die kriegsführenden Oligarchien mit Waffen und Munition zu beliefern und das unheimliche Neutralitätsgebot zu Fall zu bringen. Es wäre vielleicht notwendig, wenn man sich auch in Washington einmal sehr genau die Beschlüsse der Konferenz von Panama ansäße.

Berlin, 5. Oktober. (V. R.-Sonderbericht.) Es war eines Morgens, kurz vor 10 Uhr, da slogen sechs englische Bomber die deutsche Nordseelüste an. Sie waren noch 15 bis 20 Kilometer vor den Ostfriesischen Inseln, als fünf Maschinen von unseren Jagdfliegern abgeschossen wurden. Der Luftkampf hatte nur wenige Minuten gedauert. Eine feindliche Maschine nach der anderen stürzte brennend ins Meer. Zwei englische Flieger wurden gerettet. Die deutsche Luftwaffe hatte keine Verluste.

Die Staffel war gerade zum Exerzieren angetreten. Um 9.48 Uhr wurde der Befehl gegeben, sofort zur Startbereitschaft überzugehen. Wenige Minuten später befanden sich sieben deutsche Jagdflieger in der Luft und nahmen Kurs auf die Nordsee. 15 Kilometer vor den Inseln Spiekeroog und Wangeroog über dem offenen Meer stiegen sie auf die ankommenden Engländer. Sofort gingen die Fläzer zum Angriff über.

Die deutsche Luftwaffe hatte sie be-
gungen.

Torpedobootsjagd auf verbotene Frach

Panama, 5. Oktober. (Sig. Funkm.) Die einstimmig angenommene "Proklamation von Panama" führt aus, daß die amerikanischen Staaten in nachfolgender Resolution ihre Stellung als Neutralen bestätigt haben. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu beeinträchtigen drohe, und Amerika nicht anerennen könne, daß die Interessen der Kriegsführenden das Vorrecht haben sollen vor den Rechten der Neutralen, habe es sich als notwendig erwiesen, sofortige Maßnahmen zu ergreifen, wie sie Argentinien, Brasilien, Chile, Columbia, Ecuador und Peru schon während des Krieges 1914/18 vorgeschlagen hatten. Die Regierungen der amerikanischen Republiken müßten daher darauf bestehen, daß Entfernung von ihren Küsten weder kriegerische Tätigkeit entfaltet noch vorbereitet werde. Daher erläutere man hiermit: "Als Republiken solange sie ihre Neutralität aufrecht erhalten, so als ihr unbestrafbares Recht, diese Gewässer von Kriegsführender Ländern freizuhalten. In diesem Gebiet darf vorgenommen werden.

Jegliches Banngut gesperrt — Schnellboot
Md.B. Berlin, 4. Oktober. (V.R.-Sonderbericht.) Unsere Torpedoboatflottille prescht nach Norden. In der herrlichen Mond-
scheinacht blitzt das brodelnde Meerwasser mit schäumendem
Silber. Die Deichseher hüben und drüben weisen der Seefahrt
den Weg wie im tiefsten Frieden. Kleine Fischerboote schwimmen
mit spärlichen Lichtern rechts und links im Fahrwasser. Das
Leben hier oben geht seinen alten Gang. Und dennoch ist Krieg.
Nach dem Willen Englands auch für jene friedlichen Völker,
die keinen anderen Wunsch haben, als durch Freiheit und Handel

Gegenwehr brennend in die Tiefe schüte. Die vierte Maschine griff der Staffelkapitän Hauptmann D. an. Das fünfte Flugzeug kam wieder in die Geschossharbe von Oberleutnant S. und fiel brennend ins Meer. Nur wenige Minuten dauerte der Kampf. Nur 87 Minuten waren die Jäger vom Horst abwesend. Fünf zweimotorige englische Bomber neuester Bauart wurden von unseren Jägern besiegt. Als sie nach diesem großen Erfolg wieder über dem Heimatdorf erschienen, wußten sie tüchtig, so daß die auf dem Flughafen Wartenden wußten, daß ein Sieg errungen war. Leicht war es unseren Jägern nicht gemacht worden, denn die Schüsse der Geschütze der englischen Bomber waren an sich sehr gut gezielt, ferner flogen die Maschinen immer nur in knapp 100 Meter Höhe, um nicht von unten angegriffen zu werden. Der Feind wäre hartnäckig gewesen, bestätigten die Jäger. Als eine Maschine schon lichterloh brannte, hatte der Schütze noch wohlgezielte Treffer dem deutschen Verfolger verpaßt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. "Dah wir Engländer herunterholen würden, wußten wir, aber dah es so schnell gehen würde, hat uns selbst in Erstaunen versetzt", sagte einer der glücklichen Sieger. Der Feind war durch den forschen Einsatz der deutschen Flieger eigentlich gar nicht zur Besinnung gekommen. Der Himmel gibt diese neue Heldentat der Luftwaffe die Gewissheit, daß die Luftverteidigung auf dem Posten ist und mit scharfem Schwert deutsches Land zu verteidigen weiß. Ehe die feindlichen Flieger überhaupt deutsches Land fuhren, hatte sie schon ihr Schicksal erreicht. Die deutsche Luftwaffe hatte sie be-

elle Absertigung für neutrale Schiffe
entschieden. Es ist in den Krieg gegen Deutschland gegangen und hat zugleich den neutralen Vändern den Handelskrieg erklärt. Das Ziel, das auch die Wirtschaft der unbeteiligten Völker vernichtet, ist die Aushungierung Deutschlands ohne Rücksicht auf Frauen, Kinder und Greise. Nur Engländer konnten diese infame Art des Kriegsführung erfinden. Wie lehnen genau wie die neutralen Vänder solche Methoden grundiglich ab. Und dennoch ist England wissam zu begegnen: Antwort mit gleichen Waffen, Antwort mit deutscher Gründlichkeit.

einen Handelskrieg, der schon in den ersten Tagen kaum erholt hat. Darüber hinaus gilt es zu verhindern, dass neutrale Völker nach England bringen, die direkt oder indirekt die Kriegsführung gegen Deutschland unterstützen. Die Erfüllung dieser zweiten nicht minder wichtigen Aufgabe liegt Torpedoboote und Zerstörer unterwegs.

Herausforderer haben gegen Handelsverkehr geworfen. Mit hoher Geschwindigkeit sind unsere Boote ausgelaufen und mit U-Booten durchdringen unsere blauen Jungens die Nacht. Jeder weiß: „Es liegt etwas an.“ Von Kommandanten bis zum letzten Mann im Heizraum freut sich jeder wieder auf Frontkampf zu sein. Und die stille Hoffnung aller ist es, einen für England bestimmten Speckdampfer zu schaffen und einzubringen.

Der erste Dampfer

Der Morgen graut, als der erste Dampfer gesichtet wird. Es ist ein großes, hell erleuchtetes Fahrgastschiff. Die Aufforderung zum Halten folgt es sofort. Ein geschultes Untersuchungskommando unter der Führung eines Offiziers springt ins Boot. Ein Überführungskommando legt sich klar, um den Dampfer in einen deutschen Hafen einzubringen, falls er Baumwolle an Bord hat. Geheimnisvoll schaut das große Schiff mit seinen tausend Bildern auf der bewegten See. Es ist ein Däne. Das Untersuchungskommando hat das herabgelassene Fallrumpf erklommen und begibt sich auf die vorgeschriebenen Stationen. Das Torpedoboot fährt indessen von den Passagieren bestaut, ein paar Stunden um das Schiff. Schnell sind die Formalitäten mit dem Kapitän erledigt. Das Untersuchungskommando tritt zwar bestimmt, aber höflich und freundlich auf, denn es handelt sich bei seiner Aufgabe ja nicht um einen feindlichen Krieg gegen eine neutrale Macht, sondern gegen England. Sobald sich herausstellt, dass die Passagiere und die Ladung zu Beamtungen keinen Anlass geben, wird das Schiff entlassen. Deutschland kann den Neutralen zwar die Unannehmlichkeiten einer Fahrtunterbrechung und einer Durchsuchung nicht ersparen. Es liegt jedoch Wert darauf, dass die Behinderung auf ein Mindestmaß beschränkt bleibt. Im Gegensatz zu zahlreichen englischen Beispielen...

Leibstandarte des Führers in Prag

Feierlicher Empfang auf dem Wenzelsplatz

Prag, 4. Oktober. Die Leibstandarte H. Adolf Hitler bezog am 4. Oktober, zur Feier des 1. Oktober vorgezogenen, war für einige Zeit ihre Garnison in Prag. Bei ihrem Einzug wurde ihr ein feierlicher Empfang bereitet. Der geräumige Wenzelsplatz war mit Hakenkreuzfahnen und weiß-rot-blauen tschechischen Fahnen reich geschmückt. Kein Haus war ohne Flaggen.

Den Abschluss dieses schönen Paradeplatzes in Mitteleuropa bildete wirsam die am Nordende errichtete Ehrentribüne, überzogen von dem schwarzen Hohheitszeichen auf weißem Tuch. Viele Gehauende von Deutschen und Tschechen füllten den Platz, alle Fenster waren fest, die Balkone überfüllt. Das Säulen bildeten die Formationen von H. SA, NSU, NSKK, NSDAP, SS, BDM und tschechische Polizei. Alle die Spitze der Leibstandarte, zwei Panzerpädwagen, gegen 16 Uhr den Platz erreichte, erschollen brausende Sieg-Heil-Rufe, die sich immer wieder erneuerten. Der Aufmarsch der motorisierten Standarte des Führers Großdeutschlands bot ein außerordentlich eindrucksvolles Bild, das bei sämtlichen, auch unter den tschechischen Aufzuschauenden, größte Anerkennung hervorrief.

Mit dem Präzessionsmarsch und erneuten Sieg-Heil-Rufen wurde das ruhiggekroene Feldzeichen der Standarte begrüßt, als ihr Kommandant, Obergruppenführer Sepp Dietrich, und die Offiziere vor der Ehrentribüne Aufführung nahmen. Prag sah dabei die ersten Träger des Eisernen Kreuzes 1939. An der Spitze der aufmarschierten Standarte stand H-Standartenführer Dietrich, der die Männer der H-Standarte Adolf Hitler in Polen von Sieg zu Sieg geführt hatte. Der Tribünenaufbau war Kopf an Kopf gefüllt.

Reichspräsident Frhr. v. Neurath begrüßte die Leibstandarte mit einer Ansprache, in der er ihren hervorragenden Anteil an den siegreichen Kämpfen in Polen, einem Feldzug von unerbittlicher Wucht und Schnelligkeit, wie ihn die Weltgesichts noch nie erlebt hat, würdigte. Als der Reichspräsident nach dem Gedanken an die Gefallenen mit dem „Sieg Heil“ auf den Führer schloss, brandeten tosend die Sieg-Heil-Rufe und feierlich erlangten die Lieder der Nation über den Wenzelsplatz, der soeben geschichtliche Erinnerungen bringt, auf dem aber diese Weisen, von einem solchen Massenhoch gejagt, noch nie gehört worden waren. Nach Beendigung der Kundgebung setzte sich die Truppe wieder in Bewegung, marschierte an der Ehrentribüne vorbei und wurde überall, beson-

Jedes neutrale Schiff wird angehalten

Weiter jagt das Torpedoboot nach Norden. Es ist Tag geworden. Vor und neben und schwimmen dänische Fischerboote. Ihre Besatzungen winken den Deutschen freundlich zu. Wieder rastet die Alarmschlange im Boot. Wieder ist ein neutraler Dampfer voraus. Wieder vollzieht sich die Durchsuchung in einer knappen halben Stunde. Selbst neutrale Schiffe sind bald angehalten, durchsucht und wieder entlassen. Dänen, Finnland, Norweger. Jeder schüttelt die Kapitaine zunächst ein wenig die Köpfe. Aber das Untersuchungskommando läuft sie dahin auf, dass es sich nur um die Beantwortung des vorgehenden Vorgehens handelt. Bald haben die Schiffsführer ihre Fassung wieder. Die höfliche und korrekte Art, mit der die Deutschen vorgehen, verbüsst sie schnell, und wenn ihre Schiffe entlassen sind, helfen sie den blauen Jungens ins Boot zurück und winken ihnen freundlich nach. Nur eines der Schiffe zeigt sich störrisch. Es will nicht halten, zum mindesten stellt es sich schwerhörig, und das fällt in folgender Weise auf. Ein Schreckschuss aus dem vorderen Geschütz des Torpedobootes hat jedoch die gewünschte Wirkung. Der Dampfer stoppt, das Untersuchungskommando geht an Bord.

Ladung Holz für englische Munitionsfabriken

Mit dem Speckdampfer wurde es auf dieser Fahrt nichts. Alle Passagiere und Ladungen waren in Ordnung, das heißt, die Schiffe waren unterwegs nach neutralen Häfen. Ein zweites Boot der deutschen Flottille hatte mehr Glück. Ein solider Finn mit einer gehörigen Packholzholz konnte eingebracht werden. Holz für die englischen Munitionsfabriken bestimmt, ist das besser aufgehoben. Wir wollen keinen Handelskrieg und wir freuen uns, wenn wir den neutralen Ländern keine Schwierigkeiten zu machen brauchen. Niemand wird aber von uns verlangen, dass wir die Versorgung Englands mit Gütern dulden, die es zur Kriegsführung gegen Deutschland braucht. Jeder Dampfer muss mit einer Durchsuchung rechnen, und das wird es sich in den Schiffsabfertigungen der neutralen Länder herumgesprochen haben, dass es keinen Zweck hat, verbotene Fracht zu befördern. Die Regierung für den Verbleibfall mag man England präsentieren.

In der ersten Warnung liegt bereits eine verdeckte Aussöhnung der englischen Regierung an ihre Handelschiffe, zu Diensten vorzugehen. Die Melbung des britischen Rundfunks stellt eine bewusste Höhlung der deutschen Pressestimmen dar. Letztlich sind von der deutschen Presse die zahlreichen Melbungen über bewaffnete englische Handelschiffe, insbesondere die Erklärung von Churchill vor dem Unterhaus am 26. September zum Anlass genommen, die englische Handelsfahrt zu warnen. Es ist gelogen worden, dass bewaffnete Handelschiffe, wenn und so weit anzunehmen ist, dass sie von ihrer Waffe Gebrauch machen, wie Kriegsschiffe niedergeschlagen werden dürfen, eine Auskunft, die sich durchaus im Rahmen des anerkannten Völkerrechts hält. Dagegen ist ausdrücklich hervorgehoben worden, dass die Bewaffnung allein Handelschiffe noch nicht zu Kriegsschiffen macht.

Außerdem von englischer Seite diese durchaus korrekten Aussführungen der deutschen Presse in eine angebliche Kenderung der deutschen U-Boot-Politik umgedeutet werden, dass Deutschland in Zukunft fälschliche feindliche Handelsfahrt grundsätzlich als Kriegsschiffe betrachten würde, ähnlich wie man nur noch alter englischer Praxis ein vollerstrengliches Verhalten des Gegners vor, um sich dann selbst außerhalb aller Weise des Völkerrechts zu stellen.

In der zweiten britischen Admirals-Verhandlung liegt eine offene amtliche Aussöhnung zur unmittelbaren Beendigung der Handelsfahrt an Handelsabkommen, und zwar kurz angekündigte Ver-

handlung gegen Kriegsschiffe.

Die britische Admiralsität hat mit dieser Weisung offiziell für den Krieg die Unterhaltung zwischen Kommerzien und Nichtkommerzien aufgehoben, für die sie gerade Deutschland immer wieder eingesetzt hat. Sie hat mit ihr aber auch die Integrität der englischen Handelsfahrt verschreckt, die kriegsrechtlich alle Handelsfahrt vor unmittelbarer Anwendung von Kriegswaffen durch den Gegner schützt.

Bei ihrem Vorgehen kann sie die britische Admiralsität nicht darauf berufen, dass ihre Weisung eine Gegenmaßnahme gegen einen deutschen Befehl, feindliche Handelsfahrt grundsätzlich, mormungslos anzugreifen, darstellt. Es wird nochmals festgestellt, dass ein solcher Befehl nicht erlaubt worden ist. Vielmehr ist anzunehmen, dass die britische Behauptung nur aufgestellt wurde, um einen Vorwand zu dem den britischen Handelsfahrt erzielten Rammbefehl zu erhalten.

Die britische Admiralsität hat sich zu diesem letzten Schritt entschlossen, sobald von deutscher Seite wiederholt auf die Gefahren hingewiesen worden ist, die aus einem angriffsmöglichem Vorgehen von Handelsfahrt für deren Belegschaften ergeben. Sie hat damit allein die Verantwortung vor der Belegschaft für alle Gefahren zu tragen, denen die Belegschaften britischer Handelsfahrt ausgesetzt sind, wenn sie aus einem ihrer Reisen entsprechenden Vorgehen der Handelsfahrt Konfrontationen mit deutschen Kriegsschiffen entwickele.

Gegenläufige Aussöhnungen in England

Genauer Formulierung der Kriegsziele gefordert

Dass die Unterhauserklärung Lloyd Georges am Mittwoch schlaglichtartig die gegenläufigen Aussöhnungen in England zur Frage, wie man sich etwaigen Friedensvorstellungen Deutschlands gegenüber verhalten soll, beleuchtet hat, geht eindeutig aus einem längeren Bericht des Londoner Korrespondenten des Amerikaner „Telegrafo“ hervor.

Unter der Überschrift: „Geteilte Ansicht in England — Genauer Formulierung der Kriegsziele gefordert“ beschreibt er, der Sturm, der im Unterhaus im Anschluss an die Ausschüttungen Lloyd Georges losgebrochen sei, habe vielleicht deutlicher als irgend etwas anderes die Strömungen aufgezeigt, die sich jetzt aus der öffentlichen Meinung Großbritanniens herausbildeten. Viele verurteilten Lloyd Georges stärker. Andere jedoch lobten Lloyd George, weil er gerade in diesem Augenblick Mut genug habe, um die Fragen von Frieden oder Fortsetzung des Krieges so scharf gegeneinander abzuzeichnen.

In der Tat, so führt der Korrespondent fort, herrsche bei vielen in London das Gefühl — und es habe keinen Zweck, dies zu verwischen — dass die Intervention Sowjetrusslands in Polen eine sehr unklare Lage geschaffen habe, durch die es unmöglich gemacht werde, den Krieg als einen ausschließlichen Kampf zwischen Demokratie und Hitlerismus anzusehen, der in dem Augenblick beendet werden sollte, wenn die demokratischen Nationen Deutschland eine Niederlage angezeigt hätten.

Dieses Gefühl der Unsicherheit sei am stärksten im Laufe der vorgestrigen Unterhausbeteiligung in den Ausführungen des Abgeordneten Sir Charles Taunay zum Ausdruck gekommen. In einigen Kreisen, so habe dieser gesagt, scheine man der Meinung zu sein, dass England durchsetzen müsse, um Deutschland zu vernichten, und irgendwelche Vorschläge, die gemacht werden würden, nicht einmal erwogen dürften. „Warum ein solcher Krieg!“, habe Taunay ausgerufen. Glaube man, dass, wenn dieser Krieg bis zum bitteren Ende durchgeführt werde, die Freiheit und all das, was England liebt, sichergestellt seien?

Die Frage, warum überhaupt gekämpft werde, hebt der „Telegrafo“-Korrespondent im Anschluss daran herbor, belächlige in England die Gemüter zweifellos sehr. Und immer mehr drängt man auf eine deutliche Formulierung der britischen Kriegsziele und auf eine Klärung der Bedingungen, unter denen ein Friede geschlossen werden könnte.

Deutschland hält sich strikt an das Giftgasverbot

London, 5. Oktober. (Sig. Sunam.) Unterstaatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, die deutsche Regierung habe der britischen durch den schweizerischen Gesandten in London mitteilen lassen, dass Deutschland am Genfer Protokoll von 1925, das die Verwendung von Gas und Bakterien verbietet, festgestellt werde, vorausgesetzt, dass die britische Regierung das Protokoll ebenfalls einhalte.



Ein Däne, der sich zu helfen weiß
Auch Dänemark leidet, wie alle anderen neutralen Länder Europas, unter der Blockade Englands. Da keine Kreisfahne mehr eingeführt werden, wurde jahrlang der gesetzliche Autoverkehr untergegangen. In Kopenhagen lädt sich eine Firma zu helfen, indem sie ihre Lieferwagen mit einer Deichsel verarbeitet. Ihre Kunden erhalten ihre Ware nun mit 70 km/h statt mit 1 PS.
(Associated Press-M.)

Englische Befehle an Handelsdampfer: „U-Boote rammen!“

Gegen alle Regeln des Völkerrechts

DRB, Berlin, 4. Oktober
Die britische Admiralsität hat am 1. Oktober folgende Warnung an die britischen Handelsfahrt verbreitet:

„Einige deutsche U-Boote sind in den letzten Tagen von britischen Handelsfahrt angegriffen worden. Hierzu verfügt der deutsche Rundfunk, dass die deutschen U-Boote des internationalen Gesetzes bisher eingehalten haben, indem sie die Handelsfahrt warnen, bevor sie angriffen. Jetzt jedoch will Deutschland Vergeltung üben, indem es jedes britische Handelsfahrt als ein Kriegsschiff be-



Deutsche Funkausstrahlungen in Warschau
Mit den deutschen Truppen kamen auch deutsche Funkausstrahlungen in die ehemalige Hauptstadt Polens. (PA-Casper-Schmitz.)

trachtet. Während das Obige vollkommen unwahr ist, bürste es eine sofortige Aenderung der deutschen Politik der U-Boot-Kriegsführung anzeigen. Seien Sie darauf vorbereitet, dem zu begegnen.“

Am Abend des 1. Oktober ist ergänzend hierzu folgende Warnung der britischen Admiralsität verbreitet worden:

„Die britische Admiralsität gibt bekannt, dass die deutschen U-Boote eine neue Taktik verfolgen. Die englischen Schiffe werden aufgestellt, jedes deutsche U-Boot zu rammen!“

Rundbemerkungen

"Dagegen haben wir festgestellt . . ."

Kürzlich veröffentlichte die holländische Zeitung "Het Nationale Dagblad" einen interessanten Aufsatz, der einerseits eine bezeichnende Bloßstellung der Nachrichtensäule jenseits des Kanals ergibt, andererseits dem aufrichtigen Bestreben nach Klarheitlichkeit des genannten Blattes alle Ehre macht. Als nämlich Reuter wieder einen der üblichen "Tatjachenberichte" über die Maßnahmen im deutschen Grenzgebiet brachte, der ein unglaubliches Kopfschütteln der neutralen Schriftsteller zur Folge hatte, schaute das Blatt kurzerhand einen Vertreter in dieses Gebiet, um der Wahrheit auf den Grund zu gehen. Die Auslagen des in diesem Gebiet wohnenden Niederländer ließen in jeder Hinsicht eine volle Zufriedenheit erkennen. Die Niederländer würden von den deutschen Stellen und von der deutschen Bevölkerung freundlich und aufrichtig behandelt. So erzählte z. B. eine Holländerin dem Berichterstatter, daß sie aus eigener Erfahrung hier wirklich gelernt habe, was Kameradschafts- und Hilfsbereitschaft sei. Ganz allgemein sei außerordentlich besonder die Fürsorge, die verdienenden Müttern und alten Frauen zuteil werde, geradezu rührend. Der Vertreter des Blattes stellt jedoch, wie er hört, dieselbe Tatjache fest, die schon so viele beobachtet haben, nämlich daß man in Deutschland keinerlei feindselige Haltung gegenüber Frankreich zeige, daß sich die Entrüstung nur gegen das triebwütige Treiben an der Thematik wende. Man bedauere es, daß das französische Volk auf Veranlassung Englands in den Krieg geschleppt worden sei, wisse aber, daß das französische Volk ebenso wenig wie das deutsche diesen Krieg im Westen wolle.

Die Presse der neutralen Staaten bekommt langsam ein besonderes Gepräge. Ausgangspunkt sind Gewissensmeldungen von Reuter, die eine ausführliche Erläuterung finden: "Dagegen hatte der Vertreter unseres Blattes an Ort und Stelle fest . . . Auf jeden Fall ist es das allerdings traurige Verdienst Reuters und des englischen Außenministeriums, daß die Bekämpfung der Gewissensfülle zu einem behäuerlichen aber notwendigen Aufgabengebiet der heutigen Presse wird. Das sich dessen auch die Presse des neutralen Auslandes bewußt wird, erlebt man heute Tag für Tag.

"Diktatur der Verleumdung"

1917, als Lord Northcliffe als Chef der englischen Weltkriegspropaganda die Welt mit gemeinsten Lügen und niedrigerer Hölle überschwemmte, gehörte der damalige französische Ministerpräsident Caillaux die Methoden dieses Herrn-Lords mit den Worten: "Das ist die Diktatur der Verleumdung und d'ing l!" Caillaux war damals unter Sieger — aber dem Franzosen ging das, was die Engländer betrieben, doch über die Schnur. Northcliffe hat daraufhin auch Caillaux mit Lügen gebedt und erlebt.

Was ist ein französischer Ministerpräsident gegen einen englischen Herrn-Lord!

Man hat diesen Lord Northcliffe wegen seines fanatischen Deutschenhauses und seiner unerhörlichen Lügenquellen, wegen seiner französischen Phantasie und hysterischen Erfindungsgabe in England fast zum Nationalhelden gemacht. Dieser Mann bestimmte während des Krieges oftmals die Richtung, gab den Kurs an — dieser Mann beeinflusste maßgeblich die Meinung der Welt.

In normalen Zeiten hätte der neutrale Beobachter in seinen Herzen das erkannt, was sie waren: Produkte einer französischen Phantasie — so aber merkte man das erst später, als nämlich dieser Lord Northcliffe im Jahre 1922 an Gedächtnisverlust und Wahnsinn in London starb. Dieser Mann, der als Wahnsinniger zugrunde ging, hatte die Weltmeinung dirigiert, ihn hatte man in England an die Spitze jener Propaganda gesetzt, die jene Menschen von den abgeschnittenen Händen belgischer Kinder in die Welt schickte.

Lord Northcliffe ist längst tot — die Methoden von damals aber hat man eifrig wieder aufgenommen. Ob es für die Welt nicht besser wäre, wenn man die Urheber dieser Kriegsbegehrungen zunächst einmal auf ihren Geisteszustand hin untersuchen würde?

Appachenwesen im verdunkelten Paris nimmt überhand

DR. Paris, 4. Oktober. Die Unfreiheit in Paris, die seit dem Einsetzen der Verbündungsangehnung immer ernstere Formen annimmt, hat nunmehr die Bevölkerung zu umfassenden Abwehrmaßnahmen veranlaßt. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß das lichtscheue Gesindel, das in Paris schon vor dem Kriege zu einer wahren Landplage geworden war, sich die Verbündung der Stadt zunutze macht, um seinen verbrecherischen Trieben freien Lauf zu lassen.

So führt die Pariser Polizei augenblicklich eine große Säuberungskampagne durch. Dabei sollen Elemente festgenommen werden, die durch ihre Vergangenheit nicht genügend Garantien für einen einwandfreien Lebenswandel bieten. Es handelt sich dabei in erster Linie um bereits vorbestrafte Personen, die in ein Konzentrationslager entwegen von Paris gebracht werden, wo sie bis zur Beendigung des Krieges bleiben sollen. Hundert Verhaftungen wurden bereits durchgeführt.

Riesendiebstähle auf den englischen Luftschutzböden

London, 5. Oktober. (Sig. Raut.) Im "Daily Sketch" erscheint unter der Überschrift "Das Inneneinheitertum auf der Spur der neuen Räuber" eine Meldung, in der die Zustände im englischen Luftschutz wie folgt geschildert werden: Die Polizei verfügt jetzt mit allen Mitteln herauszubekommen, auf welche Weise große Mengen an Luftschutzbomben und Gasmasken aus den Luftschutzböden verschwunden sind. Ungähnliche Mengen von Benzinkanistern werden gestohlen; an den Kraftwagen, die dem Aufdruck von Räuberhändlern zur Verfügung gestellt werden, sind wichtige Teile einfach abmontiert worden. Hunderte von teuren Taschenlampen sind aus den Lagern "entfernt" worden, und es konnte bisher überhaupt noch nicht festgestellt werden, in welchem Ausmaß Guittarmotiv entwendet worden sind; aber die Polizei scheint jetzt auf der Bahn zu sein.

Befreiungskrieger Heimkehr eines Landwehrkriegstigers

Mit euladenen Gewehren den Feind überwältigt

Berlin, 5. Ott. Zu Beginn des politischen Feldzuges hat sich in den Kämpfen um die Befestigungen bei Romza ein Landwehrkrieger der Landwehrbrigade Löwen außerordentliche Verdienste erworben. Durch sein selbstständiges Handeln hatte dieser Offizier an der Eroberung der Festung Romza entscheidenden Anteil. Er überkampte den Gegner, indem er die Befestigungen von rückwärtis angriff und durch sein Draufgängertum zu Tod brachte. Diese Überwältigung des Gegners war aber nur dadurch möglich, daß Seument der Landwehrkrieger — um ihn handelt es sich — im entscheidenden Augenblick durch außerordentlichen Mut, rohe Entschlusskraft und tollig richtig überlegtes Handeln zum Angriff mit seinen Leuten vorbrach. Rangzehn für die fahrläufige Entschlossenheit des Offiziers ist hierbei die Tatjache, daß er seine Kompanie mit ungeladenen Gewehren gegen den Feind führte. Er wollte verhindern, daß der Feind auf die Überrumpfung etwa durch Aufmerksam wurde, daß Männer seiner Landwehrkompanie vorzeitig feuerten.

General Klingensieck wurde vom Oberbefehlshaber des Heeres zum Hauptmann der Landwehr befördert. Als bewährter Soldat, der den Weltkrieg von 1914 bis 1918 als Gefreiter mitmachte, erzeug Klingensiek mit seiner Landwehrkompanie einen entscheidenden Erfolg und gab damit ein Beispiel, das in die Geschichte deutschen Soldatentums eingehen wird.

Moskau und Ankara

Als Kemal Ataturk nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches daran ging, eine neue Türkei zu gestalten, stand ihm keine andere Hilfe zur Verfügung als die Sowjetunion, die geholfen konnte. Das war zunächst nicht viel, denn die Sowjetunion war im Aufbau, aber was Kemal Ataturk an militärischen Ausbildungsgemeinden erhielt, stammte zum Tell aus Sowjetrußland. In Moskau wurde die Bedeutung der nationalen Erhebung Kemal Ataturks sofort richtig eingeschätzt, zumal diese Erhebung nicht nur auf den Bilderrand der Künsten stieg, also Englands und Frankreichs, sondern auch die Trümmer des Osmanischen Reiches, die sich noch in Konstantinopel festgesetzt hatten, ausräumen mußte. Seitdem hat es zwischen Ankara und Moskau immer eine Verbindung gegeben, die sich zunächst in einem Freundschafts- und Neutralitätsvertrag dokumentierte, der immer wieder erneuert wurde. Zwischen Sowjetrußland und der Türkei konnte es nicht mehr die machtpolitischen Gegensätze geben, die über ein Jahrhundert zwischen dem zaristischen Russland und dem Osmanischen Reich bestanden. Wenn auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht bedeutend sind, weil die Wirtschaftsweise beider Länder sich vielfach deckt, so sind es doch geopolitische Gegebenheiten, die ein gutes nachdauerndes Verhältnis bedingen. Beide Staaten sind Angreifer des Schwarzen Meeres, während die Türkei darüber hinaus mit den Dardanellen den Schlüssel zum Schwarzen Meer besitzt. Sowjetrußlands Interesse an den Steeppengen ist heute wesentlich anders beschaffen als das des Zarreiches. Das zaristische Russland sah im Reich Konstantinopels und der Steeppen das gegebene machtpolitische Ziel, um im Mittelmeer gegenüber England und Frankreich sich durchsetzen zu können. Das spielt für Sowjetrußland, das mit der Türkei in einem freundlichen Verhältnis leben will, keine Rolle, denn die direkte Durchfahrt durch die Steeppen ist für Sowjetrußland vor allem aus wirtschafts- und handelspolitischen Gründen wichtig. Diese handels- und wirtschaftspolitischen Interessen im Schwarzen Meer sind für Frankreich und England so gut wie gar nicht gegeben, denn weder für Sowjetrußland noch für die Türkei oder gar für Rumänien und Bulgarien ist der Warenaustausch mit den westlichen Demokratien von erheblicher Bedeutung. Die neue Türkei hat sich aber gerade deshalb wirtschaftlich und damit auch politisch gut fusionieren und entwickeln können, weil sie an ihren Grenzen insbesondere gegenüber Sowjetrußland keine Wehrflächen besitzt. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß zwischen der Türkei, Iran und Afghanistan sich Beziehungen entwickelt haben, an deren Ausbau Moskau wiederholt mitwirkte. Türkische und sowjetrussische Staatsmänner haben sich regelmäßig in den Hauptstädten gegenseitig besucht, wichtige Verhandlungen abgeschlossen, die das Verhältnis so gestaltet haben, daß es durch keine Macht der anderen Mächte gefährdet werden kann. In der Türkei wird nicht vergessen, daß es Sowjetrußland war, das die Erhebung Kemal Ataturks unterstüttete, während auf der anderen Seite England und Frankreich nichts unversucht ließen die Erhebung der jungen Türkei zu verhindern.

Der türkische Außenminister bei Voroschilow

Türkische Nachrichtenagentur gegen Gewissensfüllungen westlicher Rundfunkförderer

Moskau, 5. Oktober. Kriegsminister Voroschilow empfing am Dienstag den türkischen Außenminister Saracoglu, der von dem türkischen Botschafter Altai begleitet war. Am gleichen Tage wurde Saracoglu auch vom Außenhandelsminister Petrosjan empfangen. Den Empfängen wohnte auch der Sowjetbotschafter in Ankara, Terentjew, bei.

Ankara, 5. Oktober. Die amtliche türkische Nachrichtenagentur sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß von ausländischen Rundfunksendern — es handelt sich um solche der westlichen Demokratien — verbreitete Gerüchte über eine Abreise des türkischen Außenministers Saracoglu aus Moskau unbegründet sind. Die Besprechungen in Moskau werden, wie die Agentur weiter meldet, in freundschaftlichem Geiste durchgeführt und wahrscheinlich noch einige Tage dauern.

Litauens Außenminister begibt sich noch einmal nach Moskau

Roma, 4. Oktober. Der litauische Außenminister Ulevys wird sich in Wölde erneut nach Moskau begeben, um die Entwicklung der Litauen und Litauens berührenden Fragen fortzusetzen.

Reichsmitteldienst

im Deutschen Frauenwert, Bischofsweide

Zum 17. Oktober 1939 beginnt ein Lehrgang im Höhen-Haus aus Niem in der Volksküche. Anmeldung bitte sofort. Spätzeit bis 11. Oktober 1939 bei Frau Müller, Carolastrasse 8, I.

Deutsches Jungvolk, Standort Bischofsweide

Es weist auf die Filmveranstaltung der DJV am Sonnabend, dem 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus hin. Es werden gegeben: "Der Westwall" und "Bilder vom Kampf um Salzburg". Es empfiehlt jedem Jungen den Besuch dieser Filme. Wir gehen im Dienstzug und treten 14.40 Uhr vor dem Schützenhaus an. Eintrittspreis für uns RM. 0.15. Der Standortführer

Starkwirksam

gegen Zahsteinansatz, Zahnfleischkräftig, mikrofein, mild aromatisch, - und so preiswert!



Amtliche Bekanntmachungen

Gierverteilung

In der Zeit vom 29. September bis 7. Oktober 1939 ist der Abschnitt L 48 der Lebensmittelkarte mit 1 Ci zu beliefern. Es empfiehlt sich, die Gier vom bisherigen Lieferanten (Verteilungssiede oder Erzeuger) zu kaufen. Mit der Gingabe des Abschnitts L 48 bindet sich der Käufer bis auf weiteres an seinen Lieferanten. Der Lieferant hat auf die Rückseite des Abschnitts seinen Namen zu schreiben und zu stampfen.

Die Gierveräußerer (soweit sie nicht als Selbstzeuger verlaufen) haben die Karten zu zählen und sich die Anzahl vom Bürgermeister bescheinigen zu lassen. Mit dieser Bescheinigung können sie Gier von den Großverteilungsstellen erhalten.

Bauen, am 4. Oktober 1939.

Der Landrat zu Bauen — Ernährungsamt B —

Betr.: Kohlenbezug

Alle Kohlenverbraucher mit Ausnahme der Industrie mit monatlich mindestens 20 Tonnen Verbrauch haben bis 10. Oktober 1939 ihrem Kohlenhändler einen Antrag zur Eintragung in die Kohlenhändler-Kundenliste ausfüllig einzureichen. Das Antragsformular wird ihnen in diesen Tagen vom Bürgermeister zugestellt. Geschieht dies nicht bis zum 9. 10., wollen sie sich persönlich um die Liste beim Bürgermeister bemühen. Die Kohlenhändler sind über ihre Pflichten durch den Kohlenhändlerverband unterrichtet worden.

Bauen, am 4. Oktober 1939.

Die Banräte zu Bauen und Löbau

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1939 sowie Arbeitnehmerzählung am 10. 10. 1939

Zu den nächsten Tagen erhalten die Grundstücksbesitzer für jedes Grundstück eine Haushalt sowie Haushaltungslisten und Betriebsblätter. Die Grundstücksbesitzer werden erlaubt, die Haushaltstypen unverzüglich an die Haushaltvorstände und die Betriebsblätter an die Betriebsinhaber weiterzugeben. Entsprechend den Anweisungen auf den Vorderseiten der Listen sind diese sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und spätestens bis 12. Oktober 1939, mittags, dem Grundstücksbesitzer unverzogen zu übergeben. Die Grundstücksbesitzer haben Haushaltstypen und Betriebsblätter bis zum 13. Oktober 1939 bei den unterzeichneten Stellen abzuliefern.

Die Inhaber gewerbeverpflichtiger Betriebe (auch Teilober-Betriebe) haben ohne besondere Ansforderung Nachweisungen der nach dem Stande vom 10. Oktober 1939 in ihrer jeweiligen Betriebsstätten beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Betriebsbeamte usw.) bis spätestens 21. Oktober 1939 an die unten angegebenen Stellen einzurichten. Entsprechende Vorberufe gehen den Inhabern gewerbeverpflichtiger Betriebe mit den Personenstandsaufnahmelisten zu.

Die vorgeschriebenen Listen sind pünktlich einzuhalten. Die Erfüllung der Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Die Listen und Nachweisungen sind in Bischofswerda im Stadtverw. Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzugeben. In Neulrich erfolgt die Annahme durch die Steuerkasse, Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4.

Bischofswerda, Neulrich (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Neukirch (Lausitz)

Die Gemeindebücherei ist am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, alle überzähligen Bücher während dieser Zeit zurückzubringen.

Gemeindebücherei
Bürgerschule, Neukirch (Lausitz), am 4. Oktober 1939.

Die Bürgermeister

Ein Bauer geht zum Brüderhof

Zeitung von Christel Broehl-Delhaes

(Nachdruck verboten)

Auf die Nachricht von der Einsiedlung seines jüngeren Bruders zum Heeresdienst hatte sich der Bauer Hartmann gleich aufgemacht, von den Höhen der Eifel hinabsteigen in die weite, gelegene, von herrlicher Fruchtbarkeit fruchtbare Ebene zwischen Moer und Rhein, um seiner Schwägerin mit ihren vier Kindern beizustehen in der Sorge um Ertrag für die fehlende Arbeitskraft. Kinderlos, bewirtschaftete Hartmann, der Altere, mit seiner noch rüstigen und kräftigen Frau einen kleinen Hof in der Eifel-Eifel, auf dem er die tägliche Frau gut und gern allein schalten und warten lassen konnte; auch sah er es für seine Pflicht an, in Abwesenheit seines Bruders dessen Sache zu vertreten.

Der ältere Hartmann also stieg von den Höhen hinab. Mit seinen friedlichen Schritten durchmäst er die Zone eiserner Abwehr, wo Bunker sich an Bunker reihen, - Befestigungsverwehr, aus Steinwurzweite nur voneinander getrennt, ja, manche so nah beisammen, daß von Soldat zu Soldat einander das Gewehr gereicht werden konnte; kreuzartig sternförmig in Richtungen der Schußweite; ein geniales kriegerisches Werk zur Verteilung des Friedens. Endlos und in erstaunlicher Breite ziehen sich Tantzen zwischen den Wänden einher.

Hartmann hatte sich aufgemacht, bei Tagesgrauen, nur eine kurze Mittagsrast gehabt, und jetzt ging es schon sanft auf den Abend zu. Herbstliche Landesfeuer breiteten ihren bläulichen Nebel weit über die Felder hin. Es war um die Zeit des Neumonds, und bald würde sich, da auch die kleinsten Dörfer und Höfe verbunzelten, eine lichtlose Decke über das ganze abgegrenzte Land legen. Der Haß des Kriegers säumte lachende Wiesen und Acker, und es war eine tiefe, schwere, sinnige Stille über der Landschaft, die ihren Dienst getan hatte und nun ruhen wollte.

Da wollte! Über der Bauer, ihr Herr, hatte andere Dinge mit ihr vor. Da grub sich, nur wenige hundert Meter von dem wader austretenden Hartmann, ein Pfug in das fette, braunische Erdreich, warf Scholle um Scholle um, den Boden zu bereiten zur späteren Aufnahme der Wintersaat. Die helle

Silhouette eines Knaben gelte über das Feld, den brauen Gaul anguseuern, hier zu halten, dort zu wenden und schließlich weiterzugehen.

Der ältere Bauer Hartmann blieb, als er nach genau herangefommen war, stehen und sah sich das an. Wie der Junge den Pfug herumwarf! Wie er ihn genau einsetzte, daß Kurve neuwurde fand. Wie das Werk gehörte, und seine Pflicht tat, als sei es an diese ungewohnte, blutjunge Hand gewöhnt! Und wie rasch das alles ging, zielstarker und ohne Unhalte! Sebastian Hartmann besann sich, wann je er einmal einen Erwachsenen und Erfahrenen mit gleicher Sicherheit und Ge nauigkeit hatte arbeiten sehen —

Und wie er sich das beschaut, kam ihm ein tieles und ehrfürchtiges Staunen an. So ein Junge, dachte er, so ein Kerl — sieb mal einer an: Solch einen Sohn möchte ich haben!

Als der Blitzeingang am Ende des Aders direkt neben dem schauenden Hartmann auftauchte, war er diesem große und trotzigste Blitze zu, weil er meinen mochte, der Altere wolle ihm

zulitzen. Aber Hartmann sagte nur: "Du kannst aber schaffen —

"Süß! — — — hatt — — —", kommandierte der Junge, der kaum dreizehn Jahre zählen mochte, und sah den Pfug herum.

"Dein Vater ist wohl auch — einberufen?" fragte Hartmann.

"Ja", erwiderte der Junge, zog ab und war bald wieder weit draußen im Feld. Hartmann wartete, und als der Pfug von neuem eine Kurve zu Ende gesplitten hatte, fragte er: "Ist es weit bis zum Hofe von Ludwig Hartmann?"

Der Junge schaute kurz und schaute auf, und dann sagte er: "Nein. Vort drüben!" Und er zeigte mit dem Daumen über den Rücken.

Hartmann, der Altere, meinte: "Noch' nicht, daß es dir dumf darüber wird! Du kennst sonst nicht heimfinden."

Der Junge lächelte nur ein wenig und schüttelte dann den Kopf. "Ich schon. Und wenn nicht, dann Stefan!" Und er tätschelte dem Oberbeifurz und zärtlich die Mähne. "Göööl Hühn-Hott!"

Hartmann entschloß sich nur ungern, weiterzugehen. Etwas hielt ihn fest bei diesem tapferen Jungen, an diesem Adler.

und in dieser Nacht. Aber er mußte weitergehen. Die Gattin erwartete ihn, und vielleicht sorgte sie sich, wenn er v. der Dunkelheit nicht ankam.

Da lag der Hof des jüngeren Hartmann, und bald trat der Untermordende durch das Tor und in das Haus, begrüßte die alleingeschlossene Frau, die damit beschäftigt war, die beiden Kleinkinder ins Bett zu stecken.

Der Onkel Sebastian Hartmann strich jedem der Blondschöpse über das Haar, zählte und sagte: "Im vorigen Jahr waren's doch vier? Die da an der Süderseite liegen, das sind doch nur drei —"

"Ach", sagte die Schwägerin und lächelte, wie der Junge auf dem Feld da eben gelächelt hatte, als Hartmann ihn nach dem Weg gefragt, "ach, der Vater sieht noch, dein Vaterkind, Schneider. Der macht uns den Kübenader um — —", sie blieb nach der Worte — — — aber jetzt kommt er doch kommen — — es wird auch so früh dunkel jetzt — —", leise Sorge zitterte durch ihre Worte.

Das ging dem Onkel Sebastian Hartmann ein strahlend helles Licht auf.

"Der?" sagte er. "Der stramme Bengel, der da draußen — — — und er beschrieb die Richtung, "mit dem Stefan" herumwirkt hat, das ist euer Leiterster, und mein Vaterkind? Donnerwetter!"

"Wie?" fragte die Frau erschrocken. "Macht er Dummheiten? Ist es nicht richtig?"

"Sticht richtig? Das ist ein Sohn! Auf Jungens wie den können Eltern ruhig, sogar stolz sein. Ich war's auch — — —"

Die Huße eines Pferdes klapperten auf dem Hofstader des Hofes, dann mündeten die Laute in den Stall, wurden aufgefangen von seiner Mutter, Sebastian Hartmann ging hinüber, wo der Vater seine Mitarbeiter für die Nacht versorgte. Und während er dem Patenmeister die Hand auf die Schulter legte, sagte er: "Da bin ich, dein Onkel Sebastian! Ich will dich auch helfen, aber ich glaube, ich bin gar nicht so nötig. Dein Vater braucht sich nicht zu sorgen, wenn er solch einen Vertreter hat! Da kommt! Da wollen wir mal zusammen ein bisschen schaffen."

Und es ging keiner allein in die dunkle Nacht!

Mit Sil erreicht Mama das Gleiche wie Oma mit der Rosenbleiche!

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckenfernen

Auto-Vermietung und Verleih Groß- u. Kfz-Wagen **Kurt Steinig** Bischofsstr. 4 (Standpl. Bahnhof Ruf 212) **Ruf 376**

Kinderwagen Stubenwagen Korbwaren preiswert **L. Renner**, Korbwarengeschäft Straße der SA 14

Möbel aller Art, formschön, gediegen und preiswert, **A. Warnatzsch** früher Julius Krauss, Neumarkt 2

Schuhhändler

im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda

Wichtige Versammlung (Neue Verordnung)

Freitag, 6. Oktober, im Schützenhaus, 20 Uhr Kreisfachgruppe Schuhe, E. Hornut.

immer modern u. preiswert bei **Gardinen** Max Götzler, Jägerstraße 22

Hauspersonal

vermittelt rasch und sicher ein kleines Inserat im Sächsischen Erzähler



Ein übermüdiger Lustspiel-Film! „Wenn die Frauen nicht so müßig wären, brauchten die Ehemänner nicht zu schwärzeln! Und wenn die Ehemänner nicht zu schwärzeln brauchten, hätten die Lügen keine kurzen Seile! Und wenn ... aber das müssen Sie erleben in dem letzten Siegel-Film, in dem es drunter und darüber zugeht!“

Ein Mustergatte — auf Abwegen! Man kommt aus dem Lachen nicht heraus!

Eine Bombenrolle wieder für

Theo Lingen

Als komisches Faktotum Balduin Obdukat zeigt er die ganze Skala seines unerschöpflichen Humors. Um ihn ein glänzendes Ensemble in fröhlichster Laune:

Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Hilde Krüger, Johs. Riemann

Albert Flentz, Hans Schätzle, Ida v. Gellau, Ruth Lovmel u. a. Mitwirkende: „Die Skala-Girls“

Regie: Hubert Marischka, Musik: Peter Igelhoff

Fox-Woche mit dem Frontbericht und Kulturfilm

Freitag bis Montag:

Wo.: 1,7 und 1,9 Uhr, So.: 1,5, 1,7 und 1,9 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Dreiturm-Kunden

Allen verehrten

Erhard Sprehe,

Vorsteher der Dreiturm-Schaffest.

Stottern

Broschüre üb. Besitzig. u. ehemal. schw. Stotterer frei. L. Werneck, Seite 1W 68, Seydelstraße 31a.

Heimarbeiter

für Raumblumen und Dekorationszwecke werden jederzeit in unseren Ausgabestellen angenommen.

Gömmel & Scheitzig, G. m. b. H., Neustadt i. Sa.

Ausgabe in Bischofswerda: Hohe Straße 1, Eingang im Hof, jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Ausgabe in Burkau: Bei Ida Richter, Nr. 167, jed. Sonnabtag.

Ausgabe in Gräfenhain: Bei Frau Heldner, nur für Kreis- und Kreppsonnenarbeit.



Am 19. September fiel fürs Vaterland in einem Waldgefecht bei Krasnyjew (Polen) unser lieber, herzensguter, unvergesslicher, einziger Sohn, Brüderig, Nelly, Enkel und Vetter

Heinz Rätze

Soldat in einem Infanterieregiment. Du warst so gut, und auch so lieb wer Dich gekannt, vergiß Dich nie!

In tiefer Trauer

Kurt Rätze und Frau

Dora Schulze als Braut

nebst Eltern und Geschwistern

Anna Vorw. Rätze, Großmutter.

Bischofswerda, Damitz, Dresden, Neugersdorf. 5. Okt. 1939.

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern vormittag nach kurzer, schwerer Krankheit im Stadtkrankenhaus Bautzen meine innig geliebte Gattin, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Else Stiebitz

geb. Berge

im 32. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Richard Stiebitz

und Tochter Edith

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Halle des Neuen Friedhofes aus statt.

Für die vielen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Gesang, den überaus herrlichen Blumenschmuck und zahlreiches Geleit beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen, guten Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

Bertha Haufe geb. Gührig

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Paul Haufe

nebst allen Hinterbliebenen.

Wie ist's so still seit wenig Tagen im Haus, die Mutter ist nicht mehr. Sie haben sie hinausgetragen. Und ihre Stätte ist nun leer. Mit Wehmut müssen wir's ertragen: Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Aufwartung

Vorstellen zwischen 16—17 Uhr

Baumgasse 2, I.

Junges

Mädchen

bis 16 Jahre, für untere moderne

Geflügelwirtschaft zum 1. Januar

evtl. trab. gesucht. Paul Kosse, Talsendorf. Werk. Schmetterlingspfl.

Schreibgewandter, kräftiger

Arbeiter

für meine Niederlage in Kubisch

zum baldigen Auftakt gesucht.

Gute Bombe, Rennweg 1. So.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 5. Oktober
Ein Mal wird nur kann gehalten können, wenn es keine Ge-
fahr besteht, doch auf der Welt nichts gescheint mehr jenseit
der Rumpf des Vater aller Dinge ist.“ Adolf Hitler

Wandern? — Jetzt erst recht!

Nun hat der Herbst seinen Eingang in die deutschen Lande ge-
halten. Er wandert das Gesicht unsrer Heimat und spület leuchtende Farben über die Blüten. Siegt es deshalb nicht nahe,
jetzt hinaus zu wandern und dort draußen neue Lebensstrenge
zu schöpfen? — Gewiß, man kann dagegen einwenden: Jetzt ist
Krieg! Wir haben jetzt andere Sorgen! Aber weil Krieg ist,
weil wir von jedem einzelnen erhöhten Krafteinsatz verlangen
müssen, deshalb sollten wir bemüht sein, draußen in der Natur
neue Kräfte zu sammeln.

Dann hat das Wandern seine Vorteile: Man kann vor
allen Dingen jedes freie Mochteute ausüben, man braucht
keine großen Vorberichtigungen zu treffen und es kostet wenig Geld.
Im übrigen: Es wird nicht etwa „marschiert“ im üblichen Sinne
des Wortes. Stein, das Wandern mit „Kraft durch Freude“ ist
ein Kilometerfresser, es geschieht nicht nur um der Bewegung
willen, sondern heißt einen Aufschwungunterricht sowie Er-
holung höchst praktischer Art dar. Wer sich dem Wandern einmal
verschrieben hat, wird zu seinem Erstaunen sehr bald feststellen,
dass Buchen, Eichen und Kiefern anheimelnder wirken als der
prologische Kaimenbaum. Die oft erträumte Ferne mag an sich
ein schönes Erlebnis sein, die Verbundenheit mit der Heimat
aber gibt die Kraft, schwere Tage in Ruhe und Übersicht zu er-
tragen. Und deshalb gerade jetzt: Wandern! Augen und
Herzen öffnen, denn die Heimat ist schön und macht stark!

* Kontrolle des Kraftfahrgeschehens durch das R.E.K.
Nachdem bereits am vergangenen Sonntag eine vierstündige
Kontrolle des Kraftfahrgeschehens durch die Einheiten des
R.E.K. durchgeführt worden war, erfolgte gestern abermals
eine solche. An sämtlichen Aufstellstellen der Stadt waren Po-
sten aufgestellt, so daß jedes die Stadt passierende Kraftfahrges-
chehen erfaßt werden konnte. Die Tätigkeit der R.E.K.-Männer er-
streckte sich darauf, die Berechtigung zum Führen des roten
Winfels nachzuprüfen und den Zweck der Fahrt festzustellen,
damit Privatauftritte reßlos unterbunden werden. Die An-
gaben der Fahrer werden in jedem Falle notiert und nachge-
prüft, so daß Privatauftritte von jetzt ab tatsächlich unmöglich
gemacht sind. Besondere Aufmerksamkeit wird natürlich den
ohne Münzel fahrenden Kraftfahrzeugen entgegengebracht, die
dementsprechend auch eine besondere Behandlung erfahren.
Das R.E.K. hat neben seinem besonderen Arbeitsgebiet hier
wieder ein neues Tätigkeitsfeld und zeigt durch die Art der
Durchführung auch hier die Fähigkeit zu den ihm gestellten
Aufgaben.

* Die Jungmädchen-Kunstakademien aus unserem Ortsgemeindebereich wurden am 2. Oktober durch die Standortführerin endgültig in die Z.W.R. aufgenommen. Wenn auch die Feier durch den Wunsch vieler Jungmädchen zur Eröffnung nächstes Jahr als andere Jahre, lag doch der Ernst der Sache über ihr. Nach der Begrüßung der anwesenden Eltern sangen die Jung-
mädchen gemeinsam das aufkommende Lied: „Eine Trommel geht
in Deutschland um“ und vier Sprecherinnen betonten den Ernst
der Stunde. Freudigen Hergen nahmen danach die Kunstarbeiterinnen
bei den Mängeln der Liefer „Wo wir stehen, steht die
Treue“ und „Nichts kann uns rausen“ Abzeichen, Halstuch und
Knoten der Z.W.R. entgegen. Die Ringführerin wies sie mahnend auf die Bedeutung der Bekleidung hin. Mit einem ge-
meinsam geflohenen Belebnißschloß schlossen die Feier.

* Erweiterter Betrieb der R.S.D. auf der Linie Bischofwerda-Reußdorf. Ab Sonntag, 8. Okt., wird bis auf weiteres der
Fahrplan der Linie 501 Bischofswerda-Reußdorf um ein weite-
res Fahrtenpaar erweitert. Die Abfahrtszeiten ab Bischofwerda
starten jetzt nun folgende: 6.10, 18.45, 17.40, 6. 20.35. Die
Ankunftszeiten aus Reußdorf, Markt Bischofswerda: 8.40,
15.20, 18.55, 6. 22.40.

* Reichsbahnverkehr im R.B.D.-Bezirk Dresden. Wegen
starker Verkehrsbelastung muß die Reichsbahn-Gutannahme im
Reichsbahndirektionsbezirk Dresden bis auf weiteres einge-
schränkt bleiben. Röhre Auskunft erhalten die Güterabfertigungen.

* Feldpostkarten des Heimatvertrages Sachsen. Das Hei-
matwerk Sachsen hat eine Reihe von Feldpostkarten herausge-
bracht, die im Kleinformat Ansichten aus dem schönen Sachsen
und Bildnisse berühmter Söhne des Sachsenlandes zeigen, da-
neben aber auch reichlich Raum für Mitteilungen haben. Sicher
bedeuten die Karten für die Kameraden an der Front eine be-
sondere Freude und helfen mit, die Verbindung zwischen drau-
ßen und drinnen stark und lebendig zu erhalten.

* Auskunft über Feldpostanschriften. Es sind in den letz-
ten Tagen verschiedene Anfragen an die Postamtstellen gestellt worden, die Auskunft erbat über Wehrmachtsange-
hörige, ihren Standort und ihr Wohin. Die Reichspost kann
betwerte Anfragen nicht beantworten, ihre Dienststellen können
aber auch nicht Antwort geben auf Fragen, ob Feldpostanschriften
richtig oder falsch sind. Unterlagen zur Prüfung der Feld-
postanschriften haben die Wehrmachtsbriefstellen, die bei jedem
Wehrkreiskommando eingefest sind. Prüfung einer Feldpost-
anschrift kann bei der Wehrmachtsbriefstelle nur erfolgen, wenn
der Truppenteil des Soldaten angegeben ist.

Uhr a. L. Böhla, 5. Okt. 68 Mütter erhielten das Ehren-
kreuz. Wie auch anderwärts wurden in der heiligen Ortsgruppe
am vergangenen Sonntag die kinderreichen Mütter in einer
schlichten Feierstunde geehrt. Der Ortsgruppenleiter konnte in
Uhr a. L. Böhla 50 Müttern das Ehrenkreuz der deutschen
Mutter überreichen. Von den 68 Müttern erhielten 16 das
goldene (8 und mehr Kinder), 14 das silberne (6 und 7 Kinder)
und die übrigen das bronzene Ehrenzeichen verliehen.

Schmiedefeld, 5. Oktober. Weißel im Rentenamt. Zum
20. Sept. gab sich der bisherige hiesige Rentner Grunewald
gezwungen, sein Rentenamt niederauszugehen. Herr Grunewald
hat sich in seiner fast 16jährigen Tätigkeit als Rentner von
Schmiedefeld bleibende Verdienste um die Kirchengemeinde erwor-
ben. Seine Amtsniederlegung ist daher ein schwerzüchterlicher Ver-
lust. Um so mehr gilt ihm auch an dieser Stelle der Dank der
Kirchengemeinde und des Kirchenvorstandes. — Herr Alfred
Stange hat die Nachfolge angetreten. Er wird demnächst in
das Rentenamt zu Schmiedefeld eingewiesen werden.

Landgericht Bautzen

(Rasend verboten)

Ein Sabotat geholtet hatte man in der Nacht zum 8. Mai
d. J. vor einem Gasthaus in Wilthen. Es konnte später er-
mittelt werden, daß am 8. Mai vormittags der von den Amts-
gerichten Schirgiswalde und Bischofswerda vorbestrafte Hermann
Paul Kopke aus Tautewald mit dem Fahrrad in
Lomnitz bei Königswartha bei der Zimmermannsbesitzerin
Bauerin erschienen war und sie unter falschen Vorwiegungen
bewogen hatte, die Ramepe des Sabotats in Verwahrung zu
nehmen und ihm als angebliche „Raublinge“ 5 RM. einzuhändigen!



Bulgarsche Bauernregeln
Zusammengestellt von Dr. Michailoff
Seja

**„Mehr noch
als Sonne und Regen
braucht der Tabak
den Fleiß
Deiner Hände!“**



Gut und weltberühmt
ist der bulgarische Tabak.

Noch heute wird er nach
altparlatischen Bauernregeln
gesölt, gepflegt und geerntet.

*Gold
aus Bulgarien*

gen. Über den Empfang des Betrages hatte Kopf eine Quittung mit dem falschen Namen "Richard Schumann" ausgestellt. Gegen Mittag desselben Tages hatte Kopf sich unter dem Vertrag der Rücksichtnahme am nächsten Tage von dem Vandalen Schaus in Winkel 10 M. gelebt und dafür das gestohlene Fahrrad verständet. Anschließend hatte er noch den Bauern Nowotny in Domitz aufgesucht und hatte unter Hinterlegung eines Baues Stiefel von der Frau des Bauern 11 M. erlangt. Für den Fahrraddiebstahl, die im Rückfall begangenen Schwundelsteine und die Urkundenfälschung hatte das Schöffengericht Bayreuth am 13. 4. 39 Kopf zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis u. 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Mit der von ihm eingelebten Berufung erzielte Kopf keinen Erfolg. Trotz seinem Requier wurde er durch bestimmte Beugenauslagen und ein sachverständiges Gutachten überführt. Seine Berufung wurde auf seine Kosten verworfen. Es blieb eben bei der vom Schöffengericht ausgeworfenen Strafe.

Jugendverbrecher kommt vier Jahre ins Zuchthaus. Unter unmäßigem Missbrauch ihres Abhängigkeitsverhältnisses hatte der ledige 18jährige Kurt Richard Gabler in Steinitz bei Freiburg im Jahre 1934 ab viele ihm zur Erziehung und fürverden Entzückung unterstellt Kinder unter 14 Jahren und hierdurch noch junge Burleschen zur widernatürlichen Lustigkeit ihm verführt. Er hatte ihnen zu diesem widerlichen Zweck Geldgelehrte gemacht, teils hatte er sie mit Wein traktiert und sie über geschlechtliche Dinge belehrt. In einigen Fällen war er unter Anwendung von Gewalt zum Ziele gelommen. Mit einigen der Jungen hatte er sein Treiben längere Zeit ausgeübt, bis er am 17. März 1939 in Untersuchungshaft gekommen worden war. Mildernde Umstände konnten bei dem Umfang und der Art seiner Straftaten nicht in Frage kommen, zumal Gabler sich eine ihm bereits 1936 widerfahren Warnung nicht hatte zur Besserung dienen lassen. Dem Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft entsprechend, wurde Gabler wegen der geißelhaften Sittlichkeitsverbrechen an 14 Jungen und Burleschen kostenblätzig zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Weil er ein offenes Geständnis abgelegt hatte, wurde dem Verurteilten die Untersuchungshaft auf die Zuchthausstrafe angerechnet.

Aus Sachsen Bezirkswirtschaftsamt im Wehrkreis IV errichtet

Dresden, 5. Okt. Das Bezirkswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbereich IV gibt bekannt:

Auf Grund der Vereinbarung des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft über die Wirtschaftsverwaltung vom 27. August ist für den Bereich des Wehrkreises IV das Bezirkswirtschaftsamt beim Reichsbahnamt in Sachsen errichtet worden. Es führt die von der Gruppe "Verordnete Wirtschaft" der Wirtschaftsministerialen Abteilung vorbereiteten wirtschaftlichen Maßnahmen durch.

Dem Bezirkswirtschaftsamt sind für den Bereich des Wehrkreises IV durch Artikel III der Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung folgende Aufgaben übertragen worden:

- Sicherstellung der Produktionsfähigkeit der wichtigen Betriebe der Industrie;
- Sicherstellung der unentbehrlichen Betriebe des Handels;
- Sicherstellung der unentbehrlichen Betriebe des Handwerks;
- Sicherstellung der unentbehrlichen Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen;
- Sicherstellung der Energieversorgung;
- Mitwirkung bei der Durchführung der Bewirtschaftung der Rohstoffe und Halbwaren;
- Durchführung der Verbrauchsregelung für Rohstoffe, Kraftstoffe, Kaufhauswaren, Spannstoffwaren, Schuhwaren, Seife und sonstige gewerbliche Fertigerzeugnisse, die einer besonderen Bewirtschaftung unterworfen sind;
- Durchführung der Erfassung und Verwertung von Altmaterial.

Die Anschrift lautet: Der Reichsbahnamt in Sachsen — Landesregierung — Bezirkswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbereich IV,

Die bitterste Wahrheit ist wohltätiger als die süßeste Lüschung, und wer nicht in allen Dingen nach Klarheit trachtet, ist nicht fähig, den Kampf des Lebens erfolgreich aufzunehmen.

Lohkamp



ROMAN VON MARIA SAWICKY

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WEIDAU

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

General Diskurth versprach sich durchaus keinen reizenden Nachmittag von Rosalie's Begleitung. Er knurrte seine Tochter an:

"Was, du willst diese ausgeblasene Person aussordern, Hannah? Wenn ich Rosalie sehe, werden meine wildesten Lustträume wach, und ich fühle das Bedürfnis, sie zu teeren und zu foden. Ich kann sie nicht ausstehen."

"Ich finde sie auch nicht besonders sympathisch," gab Valentin dem alten Herrn recht. "Wir können aber Frau von Werner nicht gut übergehen."

"Schon um Ewas willen nicht," sagte Frau Hannah rasch.

"Baba, du mußt freundlich zu Rosalie sein."

"Will's versuchen, schon damit es die kleine Motte nicht auszubauen hat. Aber wenn ich Werner wieder mit ihrer Aufschneiderei ansingt, schmeiß' ich sie aus dem Auto. Wahnsinn!"

Die Herren gingen auf die Veranda, um die Nachtigallenzigarette zu rauchen. Frau von Bürsten begab sich in die Villa Rose, um Rosalie zur Mitfahrt einzuladen. Sie war erstaunt, den Büttchen und seine Tochter dort anzutreffen und stand sich damit ab, daß die beiden ebenfalls an der Fahrt teilnehmen sollten. Schließlich konnte ja Frau von Werner ihre Gäste nicht einfach beiseitzen.

"Tante Rose ist mit allem einverstanden," flüsterte Eva hastig.

Hannah streichelte den Blondkopf des Mädchens.

"Kleiden Sie sich rasch für die Fahrt an, Eva. Ein in einer halben Stunde geht's los. Dars ich auf Ihr Zimmer mitkommen?"

Eva nickte.

"Haben Sie denn nichts anderes anzuziehen als diese freudlosen, grauen Gewänder?" fragte Frau von Bürsten, als Eva in ihrem Kleiderschrank kramte. Lassen Sie mich einmal sehen. Kind, hier ist ja ein hübsches, blaues Leinenkleidum, eine weiße Bluse und ein ebenfolgender Hut. Naß, ziehen Sie diese Sachen an."

Das junge Mädchen gehorchte. Als sie fertig angekleidet stand, rief Hannah überrascht:

"Eva, Sie feben ja reisig aus, frisch und hübsch. Es befindigt sich wieder einmal, daß kleider Leute machen. Sie sind ganz verwandelt!"

"Wachen Sie mich mit Ihren Wodspüchen nur nicht ettel, Frau von Bürsten!"

Bekannt: Staatsminister Dr. v. Dobschütz, Dresden N. 20, Tiergartenstraße 46, Ruf: 44 806.

Dresden, 5. Okt. Unter die Straßenbahn geraten. Auf der Waldstrasser Straße geriet eine Frau unter einen Straßenbahnenzug der Linie 25. Sie wurde vom Fahrgärt aufgefangen und auf die Straße geschleudert. Mit schweren Brüchen mußte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden, 5. Oktober. Von der Straßenbahn gekettet. Am Dienstagabend stürzte auf der Canalettostraße ein 70 Jahre alter Mann von einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn. Der Greis wurde von einem vorüberfahrenden Kraftwagen erfaßt und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Freital, 5. Oktober. Mit Kraftwagen zusammengeprallt. Ein Radfahrer raste auf der Oberen Dresden Straße mit einem Kraftwagen zusammen. Dabei trug er schwere Verletzungen davon, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Pirna, 5. Oktober. Er wollte mitfahren und fuhr den Tod. Während sich der Fahrer eines Lastwagens in Bieblach für kurze Zeit von seinem Fahrzeug entfernt hatte, setzte sich ein achtjähriger Junge auf die Verbindungsstange zwischen Motorwagen und Anhänger. Als der Fahrer dann weiterfuhr, raste der Junge ab und wurde vom Anhänger überfahren. Mit schweren Verletzungen fand das leichtsinnige Kind Aufnahme im Krankenhaus, starb jedoch bald nach der Einlieferung.

Seiffenheimsdorf, 5. Oktober. 100 Arbeitsmaiden leisten wertvolle Hilfe. In der alten Webschule von Seiffenheimsdorf ist frisches Leben eingesogen. Hier befindet sich eines der 18 neuen Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, um die der Sozialrat die Zahl der in seinem Bereich schon bestehenden 50 Lager bereichert. Seit zwei Wochen helfen die 90 Arbeitsmaiden, deren Zahl noch auf 100 erhöhen wird, nicht nur in Seiffenheimsdorf, sondern auch in Leutersdorf und den benachbarten sachsenischen Ortschaften Borsdorf und Oberseiffenheimsdorf eifrig bei der Karosserie- und Rahmenbau, ebenso wie in den landwirtschaftlichen Betrieben der Jugend. Die jungen Mädel zeigen sehr gute Tätigkeit in der Ausbildung.

Großhermsdorf, 5. Okt. Sohnige Verbündete um das Feuerwehrwesen. In Großhermsdorf ehrt die Freiwillige Feuerwehr im Rahmen eines Appells den Bauern Alwin Domisch, der am 5. Oktober 50 Jahre in ihren Reihen steht. Durch seine Tätigkeit als Kreisvertreter des Bezirksverbundes Löbau und als Mitglied des Landesausschusses des Verbandes sächsischer Feuerwehren hat sich Domisch der Feuerwehr der höchsten deutschen Feuerwehrabzeichnung verdient. In jedem dieser beiden möglichen Fälle lag noch Anzahl des Geburtstagsjubiläums. Der Bauer Domisch, der seit 14 Jahren übrigens Mädel ist, wurde zu fünf Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Heidecksitz im Straßenbahngitter. In Elsterwerda gab es eine originelle Hochzeitssitz. Da Autos und Verkehrsfahrzeuge für eine Hochzeitssitz kaum sind, kam der Straßenbahner Anton Hahn auf die Idee, bei seiner Direktion einen Straßenbahnen zu beantragen. Die Direktion sagte zu, so daß sich von der Haltestelle, wo der Straßenbahner wohnt, zur Hochzeit eine elegante Hochzeitsfahrt im Straßenbahnen bewegen ließ.

Bernstadt, 5. Okt. Im Mühlgraben ertrunken. Die 29jährige Elfiriede Walther, die unter krankhaften Anfällen zu leiden hat, stürzte in Schönau a. d. Eigen vermutlich bei einem solchen Anfall in den Mühlgraben. Sie wurde zwar bald aus dem Wasser geborgen, konnte jedoch nicht ins Leben zurückgerufen werden.

Wittgensdorf, 5. Oktober. Das nennt man Pech. Von einem sehr seltenen Art wurde eine Chefraum betroffen. Sie hatte 70 alte Konserventgläser auf einem von zwei Haken gehängten Brett stehen. Die Haken waren aber durchgesetzt und konnten die Last nicht mehr tragen. Das Brett stürzte in den Keller, und die 70 Glas eingemachter Früchte gingen vollständig in Trümmer.

Rosenthal, 5. Okt. Schönes Landdienstlager erstellt. Durch Einverleibung der früheren Gemeinde Augustusburg ins Rosenthaler Stadtgebiet in der Stadt das Augustusberger Schulhaus zur weiteren Verwendung überreignet worden. Unter erheblichem Aufwand wurde darin in den vergangenen Wochen ein neues schönes Heim für Landarbeitermädel erstellt, das in seiner Art als masterhaftig bezeichnet werden kann und sicherlich zu den schönsten des Landes zählt. 30 Mädel einer Abteilung aus Frauenstädt werden demnächst ihren Einzug halten. Sie werden den Bauern der biesigen Gegend noch bei der Hackfrüternte und Herbstbesitzung mit helfen.

Glauchau, 5. Okt. Wirtschaftsgebäude und Scheune niedergebrannt. In Langendorfshof brach nachts im Hof des Bauern Hartig Feuer aus. Ein Wirtschaftsgebäude und die Scheune wurden eingestört, während das Wohnhaus vor einem Neben-

hofen der Flamme bewahrt werden konnte. Auch das Vieh konnte gerettet werden.

Plauen, 5. Okt. Tergoal in der Hand eines Mörderbündigen. In der Auguststraße hantierte ein achtjähriger Knabe mit einem Tergoal. Einmal legte sich ein Stock, und die Angel brachte dem Jungen eine zwar schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunde, und Beinverletzung bei. Das Geschoss wurde im Krankenhaus operativ entfernt.

Aus dem Sudetengau

Schönau, 5. Okt. Schwerer Sturz mit dem Rad. Der in Schönau verdeckte Hermann Schömann aus Schömannsdorf kam auf der Bahn zur Arbeit am Adolfs-Hiller-Weg zu Sturz. Die Ursache war ein Gabelbruch. Schömann blieb längere Zeit ohne Belebung auf dem Platz liegen. Wen brachte ihn ins Krankenhaus, wo sich glücklicherweise herausstellte, daß keine inneren Verletzungen vorliegen. Das Rad lag zu drei Teilen auf der Straße.

Wernsdorf, 5. Okt. Glücklicher Gewinner. Ein Los der Deutschen Lotterie, auf das ein Tresor von 100 000 RM entfiel, wird in Neuen Schönau in Wernsdorf und mit einem Wert von 100 000 RM gewonnen. Ein glücklicher Gewinner gehörte zum Gewinnerteam der Arbeiterstande an.

Neues aus aller Welt

— Die Waffe in Rinderhand — Waffe Jahrhundertfeindung. In Klein-Hennersdorf im Kreis Hoyerswerda ist ein 18jähriger Jugendlicher. In Klein-Hennersdorf im Kreis Hoyerswerda ist ein 18jähriger Jugendlicher. Hier befindet sich eines der 18 neuen Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, um die der Sozialrat die Zahl der in seinem Bereich schon bestehenden 50 Lager bereichert. Seit zwei Wochen helfen die 90 Arbeitsmaiden, deren Zahl noch auf 100 erhöhen wird, nicht nur in Seiffenheimsdorf, sondern auch in Leutersdorf und den benachbarten sachsenischen Ortschaften Borsdorf und Oberseiffenheimsdorf eifrig bei der Karosserie- und Rahmenbau, ebenso wie in den landwirtschaftlichen Betrieben der Jugend. Die jungen Mädel zeigen sehr gute Tätigkeit in der Ausbildung.

— Hochzeitssitz im Straßenbahngitter. In Elsterwerda gab es eine originelle Hochzeitssitz. Da Autos und Verkehrsfahrzeuge für eine Hochzeitssitz kaum sind, kam der Straßenbahner Anton Hahn auf die Idee, bei seiner Direktion einen Straßenbahnen zu beantragen. Die Direktion sagte zu, so daß sich von der Haltestelle, wo der Straßenbahner wohnt, zur Hochzeit eine elegante Hochzeitsfahrt im Straßenbahnen bewegen ließ.

— Im Traumausland acht Meter tief aus dem Fenster gesprungen. In Büchow bei Salzwedel ist ein Taxifahrer im Traumausland aus dem Fenster gefallen. Am Fenster hingestellt, hatte er den Traum gehabt, von seinem Taxifahrer im Straßenbahnen zu beanspruchen. Die Höhe zwischen dem Fenster und dem Taxifahrer betrug acht Meter. Mit schweren Außen- und inneren Verletzungen brachte man den Unglücksfall ins Krankenhaus.

— Straßburger Universität ins Innere Frankreichs verlegt. Die Straßburger Universität ist ins Innere Frankreichs verlegt. Die Straßburger Universität wurde geschlossen und ins Innere Frankreichs, und zwar nach Clermont-Ferrand, verlegt. Dort sollen die Vorlesungen aller Fakultäten und die Prüfungen stattfinden.

— Selbstmord Unfall in Italien. Einen mechanischen Unfall erlitt ein Radfahrer aus Cagliari aus bei Cagliari. Als der junge Mann an die Campi-Brücke kam, wo die Straße unmittelbar neben der Eisenbahn verläuft, und zwar erheblich über dem Bahnhofsvorplatz, stürzte er einem großen LKW-Fahrzeug aus und geriet dabei auf einen Eisenbahn am Straßenrand. Dabei verlor er die Gewalt über sein Rad und wurde über das Straßengeländer hinausgeschleudert. Er fiel sechs Meter tief auf einen gerade vorbeifahrenden Eisenbahnauto und blieb — zum Glück unverletzt — auf dem Dach eines Bahnwagens liegen. In sehr unbestemmer Lage auf dem Dach festgeklammert, mußte er die Fahrt bis zum Bahnhof Cagliari fortsetzen, wo der Zug hielt und der unfreiwillig „blinde Passagier“ die gefühllose Fahrt beenden konnte.

— Das gebe ich zu. Sie müssen sich eben die Stellung erobern, die Ihnen gebührt. Nun will ich nicht weiter mit Ihnen predigen; Ihre Tante ruft auch bereits.

Von draußen kam Rosalie lächelnd herein.

Eva wollte wie ein aufgewecktes, englischer Haie zur Tür stürzen. Frau Hannah stellte sie lächelnd zurück.

"Für kein Wein auszureißen, Kindchen. Wenn wir ein paar Gedanken zu spät kommen, entschuldigen wir uns eben."

Hannah und Eva kamen durchaus nicht zu spät.

Von der Tafel aus sah man, daß es sich der Haik und die Gräfin im Garten befreit hatten, wo sie in Liegestühlen rauchten und plauderten. Frau von Werner war nirgends zu erblicken. Nur ihre Stimme gefiel nach Eva zulend, durchs Haus. Irgendwoher stürzte ein Mädchen im weißen Hauben herbei und schrie:

"Fräulein Eva, Sie sollen sofort zur gnädigen Frau kommen. Sie sollen den großen Rubinring suchen helfen, den Sie verlegt hat. Dann müssen Sie Josef wegen dem Auto Bescheid sagen. Machen Sie doch rasch, rasch!"

Das Mädchen lief fort. Etwas hielt Frau von Bürsten fest als sie hinterdrein laufen wollte.

"So, nun wollen wir mal gleich mit der ersten Reaktion beginnen," sagte sie freundlich. "Also merken Sie sich folgendes: Die Dienerschaft in diesem Hause wird von Ihnen bezahlt, befölligt, gefüllt. Sie hat Ihnen keine Befehle zu erteilen, wie es soeben geschah. Das müssen Sie zu allererst abstellen. Werner ist es ungehörig, daß die Dienstleute Sie beim Vornamen rufen. Persönlich halte ich die Anrede „gnädiges Fräulein“ oder „gnädige Frau“ für veraltet. Man benutzt sie aus leidiger Gewohnheit. Sagen Sie Ihrem Personal in aller Freundschaft, daß man Sie von jetzt ab „Fräulein von Werner“ zu nennen hat. Werner ist es nicht Ihre Sache. Ihrer Tante beim Gehen verblümter Schmuckstücke zu helfen, Sie tun es aus Gesäßigkeit und freimüdig. Sonst ist das Hausmädchen dazu da, das auch dem Dienstleute auszurichten hat. Sie haben in Ihrem eigenen Hause nicht den Haufen zu machen. Ab, da ist Minna wieder. Mut, Eva!"

Das Mädchen erschien abermals auf der Dienertreppe und schrie mit eitem Kopfe herab:

"So kommen Sie doch endlich, Fräulein Eva, und tödeln Sie nicht so. Die gnädige Frau ist ganz außer sich..."

Minna hätte Eva doch veragt, aber die grobe Art empörte sie. Sie richtete sich auf und sagte ruhig:

"Kommen Sie bitte her, Minna." Minna, baute sich breit vor Eva auf und legte ihre Arme umgebunden:

"Na, was wollen Sie denn? Ich habe keine Zeit."

"Für mich müssen Sie sich schon Zeit nehmen, Minna. Bitte merken Sie sich, daß es ungehörig ist, mich anzuschreien, wie Sie es eben taten."

"Aber das war doch nicht böse gemeint, Fräulein Eva."

"Ich glaub's gern, Minna. Dann wäre es mir lieb, wenn Sie mich von jetzt ab Fräulein von Werner nennen würden. Es macht einen besseren Eindruck. So, nun werde ich zu meiner Tante gehen und ihr beim Gehen des Rings helfen. Kümmern Sie sich gefüllt selber darauf, wo Frau von Werner ihre Gagen hat!"

Fortsetzung folgt

neue Herbst-Kleidung

Dieser Prospekt soll Sie nicht veranlassen, Unnötiges zu kaufen, aber er soll Ihnen die Möglichkeit geben, nach Ihrem Geschmack zu wählen und nach Ihrer wirtschaftlichen Lage kaufen zu können. In unseren großen, bestgepflegten Abteilungen finden Sie eine weitere Auswahl qualitätsreicher Waren.

Hut, flach gestrickt,
Kappenform a. Haar-
fütz. Plott mit
Band garniert 13.25
R.M.



Sportpetz-
Mantel, a.
Zickzaffell
198.-

Pelzmantel
aus Fohlen
298.-



Sportl.
Mantel,
a. Hamster
gefüttert,
148.-

Hut, jugendliche Aufschlagform, Hut, Kappenform, Filztuch, nett mit
Filztuch, gesteppt. Rend. flott. Schleier und Filztuchenden
garniert, Kopfw. 56 u. 57 RM 2⁹⁰ verziert, Kopfweite 56 u. 57 RM 3⁹⁰

Hut, Rote Form, aus Filz, kleidam.
Kopf, nett mit Ripsbändchen
verziert, Kopfweite 56 u. 58 RM 6⁹⁰ Musterachse,
Kopfweite 56 RM 7⁹⁰

29⁷⁵

46-

16,50

42-

29⁷⁵

Reizend. Kleid
bunt bestickt.
Flamisol, jug.
Form, zweiteilige
Schärpe,
Glockenrock,
Gr. 42/48
... RM 16⁵⁰

Jugendliches
Kostüm, aus
wollinem Stoff,
durchsichtige
Form, offen und
geschlossen zu
tragen, schicke
Taschen, Stoff-
drucke v. Schmetter-
linen, Gr. 42/48
... RM 37⁹⁰

Jugendlicher Mantel aus Velour
panz gefüttert, Rückengurt und
Rehenschweif garn., schwarz, 2⁹⁰
blau, Größe 42/46 ... RM 20⁷⁵

Nachmittagskleid
aus Cloqué, Tüllin-
sätze, neue Kragen-
form, Größe 42/46
... RM 29⁷⁵

Elegantes Kleid
mit V-Ausschnitt,
Kuhfellbesatz
Jersey, Perlen-
stickerei, Rock
tief angeriebt,
Gr. 42/46
... RM 46-

Jugendliches
Wollkleid aus
Sandkrepp,
flotte Schob-
form, aperier
Gürtel
...
Größe 42/46
RM 42-

Fesche Kunstseid.-Taft-
bluse für Tee und Tanz, in
schönen Farben am
Lager, Gr. 42/46 RM 12-

54-

49⁷⁵

24-

Apartes Kleid, Mimo-
sa, neueste Verarb.,
hoch geschlossen,
weiter Glock.-
Rock, Gr. 42/46 24-

Spitzenkleid, vor-
zügl. Material, 2teil.,
plissiert. Rock, flotter
kurzer Arm, marine
und schwarz, Gr. 42/46 RM 54-

Kleid aus Velour-Chiffon, knitter-
fest, Vorderteil und Ärmel ge-
zogen, farb. Taftschräpe, sehr festlich, Größe 42/46 49⁷⁵

Große Auswahl in Original Wiener Kleidern in
eleganter und einfacher Ausführung am Lager

RENNER

MÄLT MARKT - DRESDEN

Bauern-Trachten-
schräze, beliebte
Form, aus bunt ge-
mustertem Zellwoll-Cre-
pe und Bande, grün
und weiß, Größe 42/46

Wickelschräze aus hell-
grund., blau u. schwarz/
weiß gesteppt. Creponne,
bei letzter Ware, mit
der Ausschläge, auf der
Vorderseite, Größe 42/46

Wickelschräze, beliebte
Form, buntgesteppt. Kau-
fmann, lange Ärmel,
blauweiß gemustert. Zell-
woll-Creponne, bei der
Vorderseite, Größe 42/46

Morgenkleid, Kurzes Morgen-
kleid, mechan. geschnitten,
absteckend. Aufschlag-
beipp, Kau-
fmann, rot, ma-
nual - Marocain
Schnur verarb.,
Größe 42/46 RM 46⁷⁵

Hut, billige Frauenform, Filz, Schleier, Ripsbandschleife, Haarfilz, mit Glanzband garniert, Kopfweite 56 und 58 RM 750
57 u. 59 RM 750

Hut, jugendliche Glockenform, aus zylinderartig, mit Nadel und Schleier, Kopf. 56, 58 RM 10⁵⁰

Hut, seitlich aufgeschlagen, Filz, Haarfilz, origineller Zylinderkopf, apert mit Band u. Nadel verziert, Kopfweite 56 RM 14⁵⁰

Hut, billige Frauenform, Filz, Schleier, Ripsbandschleife, Haarfilz, mit Glanzband garniert, Kopfweite 56 und 58 RM 945

Hut, reizende Glockenform, Haarfilz, Kopf. 56, 58 RM 10⁵⁰

Hut, modern, 1/2-langer Mantel aus Pelzimitation (Innenumm.), ganz gesteppt, Biberkamm RM 38⁵⁰

Feacher, 1/2-lng. Hämmer, nette Höhle i. den Übergang, mod. Farben, ganz auf Marok verarbeitet, Größe 42/46

Flottes Backfisch-Kleid, mit Zierbörtschen, reich garniert Größe 38/42 RM 15⁰⁰

Elegantes Backfisch-Kleid, Kunstseiden-Jersey, Tüllapplikation, Plissérock, Größe 38/42 RM 35.-

Backfisch-Mantel, schön gemustert, Passe, Zierknöpfe, Pelzrolle aus Sealkanin RM 29⁷⁵

Backfisch-Mantel in den Farben blau, buche, grün, Steppserge mit Biesenstepperei, Kragen aus Sealkanin Gr. 38/42 RM 42.-

Fischer Backfisch-Hänger, apartes großes Karo, mit aufgesetzten Taschen, gearb. auf Kunstseide-Marocain Gr. 38/42 RM 36.-

Bluse o. Straßenrock aus Taffetas, nette auspring. Falte, schlußscheibe, Farb., Gr. 42/46 RM 14⁵⁰

Der nette Wickelrock aus Velour-long, länges Tasche, pass. für Jacken, mod. Farben, Gr. 42/46 RM 10⁷⁵

Elegant: Rock aus wollen. Sandkrepp, Faltenform, schwarz, marine u. braun, Gr. 42/46 RM 16⁷⁵

Elegantes Backfisch-Kleid, Kunstseiden-Jersey, Tüllapplikation, Plissérock, Größe 38/42 RM 35.-

Backfisch-Kostüm auf Kunstseiden-Marocain, modern gestreifter Stoff, lange Jacke, Größe 38/42 RM 35.-

RENNER
AM ALTMARKT - DRESDEN

Damen-Trachtenjacke, Kragen, bunt, gemustert, runder Halsausschnitt, im Rücken Gummizug, guter Sitz: RM 5.50

Damen-Weste z. Durchknöpfen, Kreis, u. Gürtel, mod. Strickmuster, kleidlich, Farb. RM 9.50

Moderner Schal aus Kaschmir, Simposquin, Zierhals 1.50
Zierhals u. marine, Paar RM 1.50

Damen-Pumps, schwarz Leder, imit. Eidechspitze, Überfallsche, Blockabsatz, Gr. 36-42 RM 9.50

Damen-Pumps, weinrot Wildleder, weinrot Chevr., Lederschleife, geschw., Absatz, Gr. 36-42 RM 11.25

Fischer-Schlupfhandschuh, Simposquin, Ledergum., Farb. RM 1.50 extrafarb. u. marine, Paar RM 1.50

Aparte Schlupfhandschuh, weich, Nappa-Leder, rot/grün, schwarz/weiß, Paar RM 6.50

Moderner Schal aus Kaschmir, Simposquin, Zierhals 1.50
Zierhals u. marine, Paar RM 1.50

Geschenkset für Damen, bestehend aus Tasche, Schal und Hut, Preis 13.50

Damen-Laschenpumps, schwarz Lack mit schwarz Samtkalf, flacher Absatz, Gr. 36-42 RM 13.50

Dam-Zuggpump, schwarz imit. Krok., hohe Schleife, große Sohle, flacher 1.50 Absatz, Gr. 36-42 RM 14.50

Dam.-Schnürschuh, blau Boxkalf m. imit. Straußled., niedrig, geschweift, Absatz, Gr. 36-42 RM 11.50

Damen-Schnürschuh, schwarz Boxkalf, gute Paßform, Blockabsatz, Größe 36-42 ... RM 11.50

Taschenrechner Taschenrechner f. Damen, weiß, mit Batterien, als Sportrechner, Absatz 1.50, -2.50, -3.50, -4.50, -5.50, -6.50

Aparte Tasche f. Damen, 25x20 cm, mit rechteckigem Rahmen, als Sporttasche, Absatz 1.50, -2.50, -3.50, -4.50, -5.50, -6.50

Elegante Tasche f. Damen, 25x20 cm, mit rechteckigem Rahmen, als Sporttasche, Absatz 1.50, -2.50, -3.50, -4.50, -5.50, -6.50

Eleg-Tasche f. Stadt u. Reise, Vortasche m. Reißverschluß, alle Farb. RM 24.75

Damen-Bandagenpumps, schwarz Samtkalf, elegant, Modell, geschw. Absatz, Gr. 36-41 RM 14.50

Damen-Pumps, weinrot Boxkalf, Eidechsa.-Verzierung, sehr eleg., flacher Absatz, Größe 36-42 RM 15.50

Damen-Schnürschuh, weinrot, imit. Krokoleder, sehr apart, Blockabs., Gr. 36-42 RM 12.50

Damen-Zuggpump, blau Leder, weinrot Wildleder, eleg. apart, Modell, Absatz geschw., Gr. 36-42 RM 13.50

Kunstseiden-Crépe-Satin, Türkennuster, bunte Farben, 90/92 br., Mtr RM 2.50

Kunstseiden-Crépe-Satin, Fantasiemuster, neue Farben, 92 br., Mtr RM 3.50

Mod. Karo, weich wollenes Material, f. Kleid., Jack. ca. 130 br., Mtr RM 0.90

Entz. Neuheit f. Sportkleider und Blusen, modische Farben, ca. 70 br., Mtr RM 0.90

Kleider-Jacquard, Kleiderstoff, mod. Herbstfarb., ca. 130 cm br., Mtr RM 4.50

Kunsts. Morgenrockstoffe, rücks. geraut, Tupfen u. Streifen, 70 br., Mtr RM 2.50

Damen-Sportschuh, braun Boxkalf mit rotem Paspel, zierloch, flach, Gr. 36-42 RM 12.50

Damen-Sportschuh, blau Schweinsleder, rote Steppverzierung, flach, Gr. 36-42 RM 14.50

Große Auswahl in allen Arten von Gesellschaftsschuhen

STRÜMPFE

Dam.-Strümpfe, künstl. Seide, feinmaschig u. dicht im Gewebe, kräft. Fußverarbeit., viel Farben, Paar 1.15, 0.95

„Links gewirkt“, elegant. Damens. Strümpf, besonders feinfädig u. elast., vorzügl. Fußverarbeit., Paar 1.15, 0.95

Damen-Strümpf, Kunst. mit Makoplattiert, haltbare Qualität, strapazierfähig, kräft. Sohle, mod. Farben, Paar RM 1.75, 1.25

Damen-Garnitur, Hemd u. Schläuf., Feinstrick, in blau, hellblau, Qualitäts, zarte Farben, Gr. 42/44 RM 3.50

Dam.-Schläuf., Hemd, Schläuf., Interlock, innen leicht geraut, vorzügl. Qualität, lachs, blau, weiß, Gr. 42/44 RM 2.50

Dam.-Schläuf., Hemd, Schläuf., Interlock, innen leicht geraut, vorzügl. Qualität, lachs, blau, weiß, Gr. 42/44 RM 2.50

TRIKOTAGEN



ZAHLUNGS- UND VERSANDBEDINGUNGEN

1. Unsere Preise sind Barpreise. Durch unsere Barzahlung im Großankauf sind wir in der Lage, zu kleinen Barpreisen zu verkaufen. 2. Unsere erleichterten Zahlungsbedingungen sind folgende: $\frac{1}{4}$ des Rechnungsbetrages ist bei Erhalt der Ware als Anzahlung zu entrichten, während der verbleibende Rest in drei gleichen Monatsraten gezahlt werden muß. 3. Bei Inanspruchnahme unserer erleichterten Zahlungsbedingungen kommt ein Aufschlag von 3% in Anrechnung. Der Aufschlag wird nicht erhoben, wenn der Kaufpreis bis zum 10. des nachfolgenden Monats beglichen ist. 4. Wechsel, vordatierte Schecks u. Bedarfdeckungsscheine jeglicher Art können wir nicht in Zahlung nehmen.

Der Versand unserer Waren erfolgt im allgemeinen postfrei. Umtausch gekaufter Ware ist innerhalb 8 Tagen gestattet, sofern die Ware noch nicht in Gebrauch genommen worden ist. Falls ein Umtausch nicht gewünscht wird, zahlen wir das Geld zurück. Lieferungsmöglichkeiten sowie Mengenabgaben bleiben vorbehalten.

Bezugscheinpflichtige Waren können wir nur dann senden, wenn Ihrem Auftrag der amtlich genehmigte Bezugschein beiliegt



DRESDEN-ARENNE AM ALTMARKT

IX. 39